

...chen
...sowie alle Arten
...insekten und
...verhindern
...brauch der echten
...mpferd-
...wefel-Seife
...Co., Radobun
...u. Parf. u.
...Schmid,
...Gebr. Benz,
...Ersaur, 1837
...dorf. 866

...scheint an jedem Wert
...Bestellungen nehmen
...staatliche Postanstalten
...und Postboten entgegen.
...Bezugspreis: in
...Nagold, durch d. Agenten,
...durch d. Post einzahl. Post-
...schlehen monatl. 4 60.-
...Bergel. u. immer 4 3.-
...Anzeigen-Gebühr für die
...einmalige Stelle aus ge-
...schäftlicher Schrift oder
...darauf Raum bei einmaliger
...Einschickung 4 5.-,
...bei mehrmaliger Abdruck
...nach Tarif. Bei gerichtl.
...Beitreibung u. Konkurten
...ist der Abdruck einwillig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gründet 1826

Nagolder Tagblatt

Verantwortl. Red. u. Verleg. von H. W. Keller (Herrn Keller) Nagold.

Verleger No. 22

Bestellstelle Zeitung im
Oberamtsbezirk. — Kr-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.
...für sein. Nachfrage nicht be-
...perle. Gewähr übernommen.
...es mit dem Gewähr behalt
...übernehmen, bei Kapitalen
...oder Verlusten in bestimmten
...Ausgaben aber an der ge-
...wöhnlichen Stelle erscheinen.
...zu hören von höherer We-
...wohl behält die Redaktion auf
...Befragung der Zeitung aber auf
...Wichtigkeit d. Besagtes.
...Telegraphen-Adressen:
...Gesellschafter Nagold.
...Postfachkonto:
...Stuttgart 5118.

Nr. 219

Dienstag, den 19. September 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichstag wird am 17. Oktober wieder zusammen treten.
Das englische Mitglied der Entschädigungskommission Bradbury ist zur Berichterstattung in London eingetroffen. Die Londoner Blätter meinen, die Lösung der Entschädigungsfrage sei an ihrem entscheidenden Punkt angelangt.
Der Londoner „Sunday Express“ läßt sich aus New York melden, die Regierung der Vereinigten Staaten würde in dem Vorbringen Kemal Paschas auf europäischen Boden eine große Gefahr erblicken.
Aus Tokio wird gemeldet, die Mandcharen sei von japanischen Truppen geräumt.

Poincaré vor dem Sieg

Von einem Außenpolitiker

Die Frage der Schatzwechsel-Zahlungen wird immer verwickelter. Die Reichsregierung könnte sich bei der augenblicklichen Undurchsichtigkeit der Lage wie ein Tintenfisch aus der Sache ziehen. Aber für wie lange? Sie will das sicher nicht. Sie will Klarheit und eheliche Austragung. Angenommen, die Bemühungen des Reichsbankpräsidenten Hauserstein, der nach London gefandt worden ist, haben Erfolg, und die Bank von England verbürgt, um Deutschland die Goldauslieferung zu ersparen, die Einlösung der deutschen Schatzwechsel an Belgien binnen 6 Monaten, angenommen ferner, die Bank von England würde, weil das Geld in Deutschland nicht aufzutreiben ist, Anfang 1923 die 27 Millionen Mark bezahlen — sie würde das wohl durch Verleihung der deutschen Schatzwechsel tun — welche Sicherheit hat sie, daß sie wieder zu ihrem Geld kommt? Die Reichsbank müßte die Sicherheit bieten, daß sie die 270 Millionen binnen längstens 18 Monaten in Gold oder Auslandswchseln zahlt. 18 Monate wären ja auch die Frist, die man den Belgiern für die Umlauf-Verlängerung angeboten hat. Aber die Bürgschaft, wenn man eine solche dem tranken deutschen Wirtschaftsleben abgerungen hat, ließe sich gar nicht der Bank von England und etwa holländischen Banken, wenn sich welche beteiligen, so ohne weiteres anbieten. Denn hier hat wieder der Verzicht von Versailles alle Entwicklungsmöglichkeiten in der Wurzel gestört. Nach dem Friedensvertrag und den verschärfenden späteren Abmachungen darf Deutschland Bürgschaften, die eine Verfügung über sein wirtschaftliches Vermögen bedeuten, nur mit Erlaubnis des Obersten Rates und der Entschädigungskommission ausgeben. Werden diese hohen Mächte, die über das Schicksal Europas zu bestimmen haben, sich bereit finden?

In Frankreich, wo man schon einen vernünftigen Umschwung zu bemerken glaubte, ist plötzlich wieder ein Rückschlag zur Drohung erfolgt. Poincaré hat — allerdings als seine persönliche Ansicht — verkündet, daß Belgien Deutschland bei der Entschädigungskommission einzufügen und diese dann nichts anderes zu tun habe als die „Verfehlung“ Deutschlands festzustellen. Das klingt, wie alles bei Poincaré, juristisch unanfechtbar. Ist es aber gar nicht. Denn die Entschädigungskommission hat nach § 17 und 18 der Anlage II zum VIII. Teil des Friedensvertrags die abschließende Richterfunktion festzustellen. Das kann sie nicht mehr, nachdem sie in ihren letzten Beschlüssen festgestellt hat, daß Deutschland allen Kredit verloren habe also zahlungsunfähig sei.

Man sollte meinen, daß gegen diese Folgerung nicht aufzukommen ist. Aber Poincaré versucht es. Er hat eben immer noch Rücksicht zu nehmen auf sein Parlament und auf die Parteien, von denen keine Herrschaft heute noch getragen wird. Prüft man die Erklärungen Poincarés bei Licht, so verlieren sie stark an ihrer Unerblichkeit. Er wirft sich zum Vormund Belgiens auf und verlangt die Durchführung des französischen Plans in einer Angelegenheit, die vorerst nur die Belgier angeht. Es ist auch sehr fraglich, ob die Entschädigungskommission auf das Pariser Kommando einwirken wird. Der Fall war ja schon einmal da. Bei dem 31. August gab Poincaré der Kommission ebenfalls bestimmte Befehle. Er drohte damals sogar mit dem sofortigen Austritt Frankreichs aus der Kommission und damit auch aus dem Verband. Die Entschädigungskommission ließ sich nur zum Teil einschüchtern, indem sie keinen eigentlichen Zahlungsausschub gewährte. Aber mit dem Ausweg einer deutsch-belgischen Verständigung gab sich Poincaré ganz schön zufrieden. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß sogar die Pariser Zeitungen, die sonst mit ihm durch Dick und Dünn gehen, die Drohungen des ewigen Sabelratters nicht mehr ernst nehmen.

Tatsächlich glaubt Poincaré selber nicht an die Erfüllung aller seiner Wünsche in der Entschädigungsfrage. Er hätte er nicht ein zweites Eijen ins Feuer gelegt, indem er „Sanktionen“ auf Grund der rückständigen deutschen Ausgleichszahlungen verlangt. Hier spürt er wieder den tragfähigeren Rechtsboden unter sich. Bei der Zusammenkunft in London rang er Lloyd George die Zusim-

mung ab, daß Deutschland am 15. September die fälligen Ausgleichszahlungen voll zu bezahlen habe und daß, wenn auch nur ein Pfennig fehle, Sanktionen eintreten sollen. Deutschland hat am 15. September nicht die ganze Schuld erledigen können. Poincaré steht vor dem Siegel! Aber vielleicht kommt doch noch etwas dazwischen. — er.

Sozialistische Einigung

Die drei Parteitage

Ein parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: In Augsburg haben die Verhandlungen des Sozialdemokratischen Parteitag begonnen, in deren Mittelpunkt die Einigung mit den unabhängigen Sozialisten steht, die ihre letzte Sondertagung in Gera abhalten wollen, um sich dann auf einem Einigungsparteitag am 24. September in Nürnberg mit den „alten“ Sozialdemokraten zusammenzuschließen. Damit soll ein Streit begrabt werden, der im Jahr 1914 über Bewilligung oder Ablehnung der Kriegskredite ausbrach und seitdem zu immer neuen Spaltungen und Abspaltungen geführt hat. Bei den bisherigen Einigungsvorhandlungen waren erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, namentlich bei den Unabhängigen, die es schwerer als die Mehrheitssozialdemokraten hatten, ihre radikalisierten Anhänger von der Notwendigkeit der Einigung zu überzeugen.

Nicht plötzlich aufgetretene große Liebe zwischen den beiden Parteien hat die Einigung zustande gebracht, sondern die politische Entwicklung und auch im wesentlichen materielle Notwendigkeiten. Beide Parteien haben unter der Geldentwertung und Geldknappheit ebenso wie alle anderen politischen Parteien gelitten. Die Mehrheitssozialdemokratie allerdings weniger als die Unabhängigen. Die Unabhängigen waren schon seit längerer Zeit darüber im klaren, daß sie aus eigener Kraft einen neuen Wahlkampf geldlich kaum würden durchstehen können. Dazu kam die von Tag zu Tag gesteigerte Not der Parteipresse, die immer mehr die Einigung als den noch ringigen Weg erscheinen ließ, die Ebbe in der Parteikasse einigermaßen zu bannen. Rein politisch ist es aber zweifellos ein gut Stück Wegs von jenem Leipziger Parteitag der Unabhängigen, der sich nahezu einstimmig zur Räte-diktatur bekannte, bis zu dem Einigungsprogramm, das jetzt der Beschlußfassung des Augsburger Parteitages unterliegt und das einen scharfen Schnitt macht zwischen den fünfzig vereinten Sozialisten und den neuerdings immer einflussreicher werdenden Kommunisten.

Im übrigen ist das sozialistische gemeinsame Programm ein regelrechter Austausch. Es weist beim ersten Anblick gewiß eine größere Ähnlichkeit mit dem vorjährigen Würzburger Programm der Mehrheitssozialdemokratie als mit den Leipziger Beschlüssen der Unabhängigen auf. Aber es enthält auch mancherlei Formulierungen und stellt mancherlei „Kampffelder“ auf, die höchst fragwürdiger Natur sind. Es ist z. B. beachtenswert, daß die Verfasser des Programmentwurfs erklären, daß sie die Republik als die sicherste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus ansehen. Die demokratische Republik scheint ihnen somit nur als etwas „Vorläufiges“ zu gelten, als eine Einrichtung, die zur Entämpfung der eigentlichen sozialdemokratischen Parteiziele dienen soll.

Das Einigungsprogramm kann zu einer ruhigen Entwicklung der neuen vereinten Parteien und zu einer entsprechenden Zusammenarbeit der Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien in den kommenden schweren Monaten führen, wenn es gelingt, den unversöhnlichen linken Flügel der Unabhängigen bei der Einigung auszuschalten, so daß er unter Ledebour eine kleine selbständige, aber bedeutungslose Partei bleibt oder zu den Kommunisten absehwert, wofür er mit seinem Ziel einer „Diktatur des Proletariats“ geteilt. Ueber diese sehr wichtige technische Frage des Zusammenschlusses wird man in Augsburg und dann erst recht in Gera noch manches hören. — er.

Die Ausgabesteigerungen bei der Reichsbahn

Während in dem Haushalt 1922 nach dem Stande vom 1. April die Gesamtausgaben für das Rechnungsjahr auf 100 Milliarden Mark veranschlagt worden waren, trieb sie die Markentwertung im Mai auf 131 Milliarden Mark, im Juni auf 153 Milliarden Mark, im Juli auf 195 Milliarden Mark, im August auf 235 Milliarden Mark, im September auf 395 Milliarden Mark (nach dem neuesten Stand geschätzt). Die Einnahmen blieben infolge der Gebührenerhöhung bei dem starken Personen- und Güterverkehr nicht nur mit dem Ausgaben Schritt, sondern übertrafen sie für die ersten drei Monate des Rechnungsjahrs 1922 (April bis Juni einschließlich) um rund 2,5 Milliarden Mark. Während die bisherige Entwicklung auch für das zweite Vierteljahr eine Ausgleichung des Haushalts erwarten läßt, werden die Septemberpreise die bisherige Berechnung für die zweite Hälfte des Rechnungsjahrs über den Haufen; sie bringen eine Ausgabensteigerung für die Zeit

vom Oktober 1922 bis Ende März 1923 von monatlich 26,8 Milliarden Mark. Diese sind nach den obigen Ausführungen durch die für den 1. Oktober vorgesehene Tarifserhöhung noch nicht gedeckt. Die monatliche Ausgabeerhöhung verteilt sich auf: persönliche Kosten mit 10,2 Milliarden Mark, jährliche Kosten mit 16,4 Milliarden Mark. So stieg z. B. in der Zeit von wenigen Wochen (August—September 1922) der Preis der deutschen Kohle von 2000 M auf 5500 M (175 Prozent), für die Tonne Schienen von 20 600 auf 50 000 M (243 Prozent), für die Tonne Eisenbahnen von 20 900 M auf 51 000 M (244 Prozent), Kohlsäure von 35 700 M auf 85 000 M (239 Prozent). Die Ausgaben für die Kohle machten rund ein Viertel der Gesamtausgaben der Reichsbahn aus. Während der Kohlenverbrauch auf 1000 Lokomotivkilometer 1919 noch 22 Tonnen betrug, ging er 1920 auf 19½ To., 1921 auf 17,9 To., zurück. Im laufenden Geschäftsjahre ist er weiter gesunken auf 17,7 To. im April, auf 16,5 To. im Mai und auf 16 To. im Juni.

Die errechnete monatliche Mehrausgabe von rund 26,8 Milliarden soll in der Hauptsache durch eine weitere Erhöhung der Gebühren — sowohl der Güter- wie Personentaxen — ausgeglichen werden. Der Reichsoberfinanzminister beabsichtigt zu diesem Zweck, wie berichtet, die Gütertarife zum 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 33 Prozent hinaus, um weitere 100 Prozent, ferner die am 1. Oktober in Kraft tretenden, um 50 Prozent, erhöhen Personentaxen vom 1. November ab um weitere 100 Prozent zu steigern. Die neuen Sätze ergeben bei den Gütertarifen das rund 370fache, bei den Personentaxen das rund 45fache der Friedenssätze. Einen Rückgang des Verkehrs glaubt die Reichsbahn nach den bisherigen Erfahrungen durch die Tarifserhöhungen nicht erwarten zu müssen. Der Personenverkehr war im Sommer weit stärker, als in den vorhergehenden Jahren, und auch im Güterverkehr haben die Leistungen der Reichsbahn die der früheren Sommermonate überstiegen und nähern sich merklich den Friedensleistungen.

Kleine politische Nachrichten.

Weitere Zulagen für Beamte

Berlin, 18. Sept. Der Ueberwachungsausschuss des Reichstags, der die Parlamentsgeschäfte während der Vertagung des vollen Reichstags zu führen hat, hat für die Beamten und Staatsarbeiter Unterstellungen zur Beschaffung von Kartoffeln in Höhe von 500 Millionen Mark bewilligt und die Kohlenzulagen von 100 auf 200 Millionen erhöht.

Kartoffelversorgung und Saatgetreide

Berlin, 18. Sept. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Ernährung faßte einstimmig eine Entschlieung, in in den überhäufteten Maßnahmen der Reichsregierung und verschiedener Landesregierungen zur Kartoffelbeschaffung für Beamte, Angestellte und Staatsarbeiter durch Einkaufsgesellschaften, Zweckverbände usw. sei eine ordnungsgemäße Bedienung der allgemeinen Kartoffelversorgung zu erbitten. Der Reichsernährungsminister wird ersucht, den schlimmsten Folgen entgegenzutreten und die Unterstützung auf Geldzuschüsse zu beschränken.

Der Ausschuss weist ferner die Reichsregierung darauf hin, daß ein schwerer Mangel an Saatgetreide, namentlich an Winterweizen und Winterroggen eingetreten ist, der darauf zurückzuführen sei, daß heuer nur Originalsaatgut anerkannter Züchter von der Getreideverwaltung freigegeben wurde, während im Vorjahr auch die erste und zweite Abfaat unter gewissen Bedingungen nicht abgeliefert zu werden brauchte. Der Ausschuss beschloß trotz des Widerpruchs des Regierungsvertreterers mit 10 gegen 6 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, die vorjährigen Bestimmungen wieder zur Anwendung zu bringen.

Gegen die Erfüllungspolitik

Berlin, 18. Sept. Ein Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei forderte in einer Entschlieung die sofortige Abkehr von der „Erfüllungspolitik“ des Kabinetts Wirth, die zu einem vollständigen Zusammenbruch geführt habe; dagegen wurde eine Politik ehrlicher und entschlossener Ablehnung unmöglicher Forderungen verlangt. Das herausfordernde Wort: Der Fehld steht rechts, soll in Wort und Tat zurückgenommen werden. Weiter soll die Arbeitsleistung gesteigert, die Erzeugung vermehrt und der Ertrag den eigenen Volksgenossen zu Breiten zugeführt werden, die die Not der Verbraucher nicht unerträglich gestalten.

Rückgang der Sozialdemokratischen Partei

Berlin, 18. Sept. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei stellt in seinem Bericht an den Parteitag in Augsburg fest, daß der Bestand der eingeschriebenen Mitglieder 1 174 105 männliche und 184 099 weibliche beträgt. Die Mitgliederzahl hat um 46 954 abgenommen.

Wißel über den Achtstundenlag

Berlin, 18. Sept. Der frühere sozialistische Minister Wissel erklärte auf der Tagung des Deutschen Eisenbahnerverbands, es sei unmöglich, sich auf den achtstündigen Arbeitstag zu verstehen. Eine sozialistische Wirtschaft sei



unerschütterlich, und der deutschen Arbeiterschaft könnte nichts Schlimmeres begegnen, als wenn sie in dieser Sturmzeit die Wirtschaft in die Hand bekäme. Dagegen müsse erstrebt werden, daß sie als gleichberechtigt mitwirke.

Französische Spitzel

Mai, 18. Sept. Die Verhaftung des französischen Dolmetschers und Privatsekretärs des Generals de Metz in Speyer, Pasquier, hat die Aufmerksamkeit auf die französische Hauptspitzelstelle in Mainz gelenkt, wo sich derzeit ein gesteigerter, sehr verdächtiger Verkehr geltend macht. Die Franzosen bedienen sich jetzt mit Vorliebe solcher Leute, die zwar deutscher Staatsangehörigkeit, aber gewissenslos genug sind, um für Judastohln Spitzeldienste zu leisten. Vorsicht im Verkehr mit solchen verdächtigen Leuten!

Das Reichsgericht verurteilte den Rechtsgeliebten Ernst Fonderé aus Saarlouis, der in Oberschlesien für Frankreich Spionage getrieben hatte, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Nicht Deutsche von einem französischen Kriegsgericht verurteilt

Mai, 18. September. Vor dem Kriegsgericht des Generalstabs der französischen Rheinarmee wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit in unzuständiger Sitzung acht Personen des besetzten Gebiets verurteilt. 1. Der Redakteur Richard Hecht-Frankfurt a. M., 2. dessen Sohn, der 19jährige Gymnasiast Wilhelm Hecht, 3. der Beigeordnete Dr. Erich Jelschke-Kreuznach, 4. der Bürgermeistersekretär Albrecht Bohner-Rinn (Rohde), 5. der Optiker Mohr-Trier, 6. der Kaufmann Jakob Kirch-Wittlich (Rohde), 7. der Kaufmann Wilhelm Hahnlein-Mainz, 8. der Redakteur Otto Ch-Biesbaden.

Nach der Anklage waren sie beschuldigt, in der Zeit vom April 1921 bis Juni 1922 im besetzten Gebiet im Einverständnis mit einer fremden Macht sich zu unerlaubten Zwecken Dokumente und Nachrichten über die französischen Besatzungstruppen sowie militärischer Befehle der Besatzungscommandos verschafft und dieselben an Agenten des deutschen Spionagedienstes im besetzten Gebiet mitgeteilt zu haben. Das öffentliche Urteil lautete: Hecht in Abwesenheit 30 Jahre Gefängnis, Hecht jun. 5 Jahre, Jelschke 4 Jahre, Bohner 2 Jahre, Mohr 4 Jahre, Kirch 4 Jahre, Hahnlein 2 Jahre und Ch 3 Jahre Gefängnis.

Ubersichten in Oberschlesien

Hindenburg, 18. Sept. Eine Bergarbeiterversammlung sprach sich für ein Ubersichten-Abkommen aus, das für Deutsch-Oberschlesien eine Mehrförderung von 170 000 Tonnen Kohlen bedeuten würde.

Arbeiterentlassung

Bismarckhütte (Oberschlesien), 18. Sept. Wegen der Abhandlung des Grubendirektors und der kündigt zurückgehenden Leistungen ist die ganze Belegschaft der Bismarckhütte entlassen worden. Das Betreiben des Betriebs wird gerichtlich geahndet.

Stimmungsbarometer im Elsch

Strasbourg, 18. Sept. Bei den Nachwahlen zum Generalrat in Niederbronn erhielt der kommunistische Kandidat 1450 Stimmen, der des nationalen Blocks (französische Heppartei) 1403, der der christlichen Partei (Zorn von Sulach) 301, der Radikalkandidat 427, der Sozialist 42 Stimmen. Es findet Stichwahl statt. Neben der hohen Stimmenzahl des Kommunisten fällt besonders die geringe Zahl der „Elsch“-Stimmen auf, als ob im Elsch niemand mehr wählen wollte.

Kulmarsh der Türken?

London, 18. Sept. „Times“ weiß zu melden, daß sich 4 oder 5 türkische Divisionen auf Ismid in Bewegung gesetzt haben, drei weitere seien zwischen Panderma und Balicek aufgestellt.

Sowjetrußland zum Loschlagen bereit

London, 18. Sept. Die „Times“ meldet aus Tiflis, daß Sowjet-Rußland habe beschlossen, alle Streitkräfte der kaukasischen Republik und die im Kaukasus befindlichen russischen Streitkräfte sowie die Kriegsstärke im Schwarzen Meer mobil zu machen. Ein Korps sei bereit, Kemals Vormarsch auf Konstantinopel zu unterstützen.

Befürchtung kriegerischer Verwicklungen

London, 18. Sept. In Newcastle hielt der Minister der Innern Short eine Rede. Zu der Gefahr im Orient erklärte er, Großbritannien, Frankreich und Italien müßten zusammen entschlossen die „Freiheit“ des Bosphorus und der Dardanellen verteidigen. Wenn England eine Schlappe erließe, so wäre das das Schlimmste, was seiner Herrschaft im Orient begegnen könnte. Es müssen viel Truppen nach der Dardanellen geschickt werden, um Kemal Pascha abzuwehren. Die Franzosen bedanken sich vorläufig für englische Anstalten.

Paris, 18. Sept. Die Pariser Presse schreibt übereinstimmend halb spöttisch, der plötzliche Kriegseifer Englands und die Wichtigkeit der Verteidigung der Dardanellen sei auf England, England könne die Erklärung der französischen Regierung über die „Freiheit“ der Meerengen fallend auslegen und mindestens falsche Schlüsse daraus gezogen zu haben. Frankreich beabsichtige nicht, sich an einem Waffenabenteuer gegen Kemal zu beteiligen. Die Borsigkeit Englands habe die Lage noch verwickelter gemacht. Solche Kriegserklärungen habe man in letzter Zeit nur noch aus dem Lager der Volkswaffen gehört. Die Reuter-Note, durch die die Verbündeten zu einer militärischen Demonstration gegen Kemal aufgefordert werden, sei mindestens unhöflich gegen Frankreich, das den Nachzügler spielen lasse. Wenn Rumänien sich in einen neuen Balkanrieg stürze, könne es höchstens Besorgnisse wieder an England wecken. Auch die englische Presse billigt die durch Reuter verbreitete Regierungsnote nicht, da sie den Krieg fördern und Bulgarien herausfordere.

Havensteins Sendung

London, 18. Sept. Die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Havenstein mit den leitenden Männern der Bank von England haben am Samstag begonnen. Havenstein schlug vor, daß die Reichsbank selbst die Sechsmonatsschmelze des Reichs für die Zahlungen an Belgien geriet (überweise), wobei sie bei der Bank von England Deckung sucht. Diese soll der Reichsbank zwei Drittel der Zahlungssumme von 270 Millionen Goldmark durch Wechsel zirkeln, die halb auf 6, halb auf 12 Monate ausgestellt werden, wodurch die vom Reich nachzusuchen 18 Monate Ziel erreicht würden. Zur Sicherheit für diese englischen Wechsel würde die Reichsbank weitere Bestände ihres Goldschatzes als Deckung in der Bank von England hinterlegen, wo bereits 50 Millionen Gold, ferner Silber und Goldwerke (Juwelen usw.) hinterlegt sind. Das deutsche Gold soll also fast in die belgische, in die englische Bank ausgeliefert werden. — Fort ist es auf alle Fälle.

Die englischen Finanzleute machen wichtige Klagen und äußern Bedenken. Sie meinen, Deutschland müsse den belgischen Forderungen, hinter denen Frankreich steht, wenigstens nach außen nachgeben, bis der völlige Zusammenbruch von selbst zur Rettung führe.

Paris, 18. Sept. Hier sieht man nicht gut zu der Reise Havensteins nach London, weil es über vermehrt wird, daß das deutsche Gold nach London gebracht werden soll.

Streik der Seeleute in Frankreich

Paris, 18. Sept. In Marseille, Bordeaux, Le Havre und Vlnktrien sind die Seeleute in den Ausstand getreten.

Bestell den „Gesellschafter“!

mein Bruder Luigi und Justini und die beiden Knechte an das gemöhnliche Geschäft nach den Inseln, oder wie sollte ich sonst allein sein?

„Diavolo! Ist denn kein Boot am dem Kanal?“

„Du bist in ganz ungewohnter Hastigkeit, Wino, nun du noch eine Maske und eine Jacke von Samt hast! Ich weiß nicht, warum ich es leiden soll, daß einer meines Vaters Haus betritt, wenn ich allein darin bin, und daß er in dieser Stunde in solcher Verkleidung hinaus geht. Du wirst mir deinen Auftrag sagen, damit ich davon urteilen kann, ob es recht ist, was ich tue.“

„Du liebst dir besser von den Dreihundert die Klätter ihres großen Buchs öffnen! Gib mir den Schlüssel zum äußeren Tor, Mädchen, daß ich meines Wegs gehe.“

„Nicht eher, bis ich weiß, ob dies Geschäft meinem Vater die Ingnade des Senats zugiehn kann. Du weißt, Wino, ich bin —“

„Diamine! Da schlägt auf dem St. Marksturm, und ich lasse die Zeit so verstreichen. Wenn ich zu spät komme, bleibt die Schuld auf dir hängen!“

„Es wird nicht die erste deiner Nachlässigkeiten sein, die ich zu tragen hätte. Du bist hier und sollst hier bleiben, bis ich weiß, was dich zu der Maske und der Jacke und zu der ganzen Ernsthaftigkeit bringt.“

„Das heißt recht wie ein eiferfüchtiges Weib geredet, statt wie ein vernünftiges Mädchen, Annina. Ich habe dir gesagt, daß ich mit einem Geschäft von der größten Wichtigkeit beauftragt bin, und daß ein Verzug schweres Unheil bringen kann.“

„Für wen? — was ist dein Geschäft? Warum bist du, dem man in der Regel dieses Haus mit wiederholten Nebenarten verbleteten muß, nun in einer solchen Eile, es zu verlassen?“

„Hab ich dir nicht gesagt, Kind, es sei eine Sache von großer Wichtigkeit für sechs edle Familien, und wenn ich nicht zu rechter Zeit da sei, könne ein Streit — ja, zwischen den Florentinern und der Republik ausbrechen!“

„Du hast nichts der Art gesagt, auch traue ich dir nicht zu, daß du ein Gesandter von San Marco bist. Sage ein für allemal die Wahrheit, Wino, oder lege Maske und Jacke beiseite und gib wieder die Blumen von Sant Agata an.“

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 19. September 1922.

Bibeljubiläum. Die Erinnerung an den 21. Sept. 1522, da Luthers deutsche Bibel zum erstenmal aus der Druckerei des Reichsdruckermeister Hans Lichtenberg an die Öffentlichkeit kam und ihren Siegeszug durchs deutsche Land antrat, wurde auch hier kirchlicherseits festlich begangen. Schon der Hauptgottesdienst in der evang. Stadtkirche war auf den Ton des Dankes für dies wertvolle Gottesgeschenk gestimmt. Und abends führte in eingehendem Vortrag Herr Dekan Otto vor zahlreicher Zuhörerzahl noch des Näheren aus, mit wie viel Mühe und Hingabe, Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt Luther dies Werk geschaffen. Wichtig war es, damit dem einzelnen Christen selbststeigend der Weg zum Heil gewiesen war, möglich nur durch die mit größter Liebe zur Bibel überhaupt verbundene Unermüdblichkeit und Treue Luthers. An Beispielen wurde gezeigt, wie er immer und immer wieder verbessert und abgedruckt auch in kleinsten Einzelheiten des Wortlautes nicht nachließ, bis der rechte Langstrophen war. Ueberhaupt mußte er die einheitliche deutsche Schriftsprache erst schaffen. Aber so gelang es ihm auch, ein Werk voll ewiger Bedeutung seinem geliebten Volke zu schenken. — Wir haben damit eine große Gabe, aber ebenso große Verantwortung übernommen.

Tierärztliche Obergraduiertenkammer. Mit dem Sitz in Tübingen wurde eine tierärztliche Obergraduiertenkammer in Reichelsheim ufm. eingerichtet, die sich aus sechs, vom Ministerium des Innern auf drei Jahre berufenen Tierärzten zusammensetzt. Für die Inanspruchnahme der Stelle sind Gebühren zu entrichten.

Invalidentversicherung. Vom 1. Oktober 1922 ab sind in der Invalidentversicherung fünf weitere Lohnklassen geschaffen worden. Demgemäß sind künftig an Beiträgen je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer wöchentlich zu entrichten: bei einem tatsächlichen Jahresarbeitsverdienst bis zu 1000 M. (Klasse A) 3,50 M., von mehr als 1000 bis 2000 M. (Klasse B) 4,50 M., von mehr als 2000 bis 3000 M. (Klasse C) 5,50 M., von mehr als 3000 bis 4000 M. (Klasse D) 6,50 M., von mehr als 4000 bis 5000 M. (Klasse E) 7,50 M., von mehr als 5000 bis 6000 M. (Klasse F) 8,50 M., von 6000 bis 7000 M. (Klasse G) 9,50 M., von 7000 bis 8000 M. (Klasse H) 10,50 M., von 8000 bis 9000 M. (Klasse I) 11,50 M., von 9000 bis 10000 M. (Klasse J) 12,50 M., von 10000 bis 11000 M. (Klasse K) 13,50 M., von 11000 bis 12000 M. (Klasse L) 14,50 M., von 12000 bis 13000 M. (Klasse M) 15,50 M., von 13000 bis 14000 M. (Klasse N) 16,50 M., von 14000 bis 15000 M. (Klasse O) 17,50 M., von 15000 bis 16000 M. (Klasse P) 18,50 M., von 16000 bis 17000 M. (Klasse Q) 19,50 M., von 17000 bis 18000 M. (Klasse R) 20,50 M., von 18000 bis 19000 M. (Klasse S) 21,50 M., von 19000 bis 20000 M. (Klasse T) 22,50 M., von 20000 bis 21000 M. (Klasse U) 23,50 M., von 21000 bis 22000 M. (Klasse V) 24,50 M., von 22000 bis 23000 M. (Klasse W) 25,50 M., von 23000 bis 24000 M. (Klasse X) 26,50 M., von 24000 bis 25000 M. (Klasse Y) 27,50 M., von 25000 bis 26000 M. (Klasse Z) 28,50 M., von 26000 bis 27000 M. (Klasse AA) 29,50 M., von 27000 bis 28000 M. (Klasse AB) 30,50 M., von 28000 bis 29000 M. (Klasse AC) 31,50 M., von 29000 bis 30000 M. (Klasse AD) 32,50 M., von 30000 bis 31000 M. (Klasse AE) 33,50 M., von 31000 bis 32000 M. (Klasse AF) 34,50 M., von 32000 bis 33000 M. (Klasse AG) 35,50 M., von 33000 bis 34000 M. (Klasse AH) 36,50 M., von 34000 bis 35000 M. (Klasse AI) 37,50 M., von 35000 bis 36000 M. (Klasse AJ) 38,50 M., von 36000 bis 37000 M. (Klasse AK) 39,50 M., von 37000 bis 38000 M. (Klasse AL) 40,50 M., von 38000 bis 39000 M. (Klasse AM) 41,50 M., von 39000 bis 40000 M. (Klasse AN) 42,50 M., von 40000 bis 41000 M. (Klasse AO) 43,50 M., von 41000 bis 42000 M. (Klasse AP) 44,50 M., von 42000 bis 43000 M. (Klasse AQ) 45,50 M., von 43000 bis 44000 M. (Klasse AR) 46,50 M., von 44000 bis 45000 M. (Klasse AS) 47,50 M., von 45000 bis 46000 M. (Klasse AT) 48,50 M., von 46000 bis 47000 M. (Klasse AU) 49,50 M., von 47000 bis 48000 M. (Klasse AV) 50,50 M., von 48000 bis 49000 M. (Klasse AW) 51,50 M., von 49000 bis 50000 M. (Klasse AX) 52,50 M., von 50000 bis 51000 M. (Klasse AY) 53,50 M., von 51000 bis 52000 M. (Klasse AZ) 54,50 M., von 52000 bis 53000 M. (Klasse BA) 55,50 M., von 53000 bis 54000 M. (Klasse BB) 56,50 M., von 54000 bis 55000 M. (Klasse BC) 57,50 M., von 55000 bis 56000 M. (Klasse BD) 58,50 M., von 56000 bis 57000 M. (Klasse BE) 59,50 M., von 57000 bis 58000 M. (Klasse BF) 60,50 M., von 58000 bis 59000 M. (Klasse BG) 61,50 M., von 59000 bis 60000 M. (Klasse BH) 62,50 M., von 60000 bis 61000 M. (Klasse BI) 63,50 M., von 61000 bis 62000 M. (Klasse BJ) 64,50 M., von 62000 bis 63000 M. (Klasse BK) 65,50 M., von 63000 bis 64000 M. (Klasse BL) 66,50 M., von 64000 bis 65000 M. (Klasse BM) 67,50 M., von 65000 bis 66000 M. (Klasse BN) 68,50 M., von 66000 bis 67000 M. (Klasse BO) 69,50 M., von 67000 bis 68000 M. (Klasse BP) 70,50 M., von 68000 bis 69000 M. (Klasse BQ) 71,50 M., von 69000 bis 70000 M. (Klasse BR) 72,50 M., von 70000 bis 71000 M. (Klasse BS) 73,50 M., von 71000 bis 72000 M. (Klasse BT) 74,50 M., von 72000 bis 73000 M. (Klasse BU) 75,50 M., von 73000 bis 74000 M. (Klasse BV) 76,50 M., von 74000 bis 75000 M. (Klasse BW) 77,50 M., von 75000 bis 76000 M. (Klasse BX) 78,50 M., von 76000 bis 77000 M. (Klasse BY) 79,50 M., von 77000 bis 78000 M. (Klasse BZ) 80,50 M., von 78000 bis 79000 M. (Klasse CA) 81,50 M., von 79000 bis 80000 M. (Klasse CB) 82,50 M., von 80000 bis 81000 M. (Klasse CC) 83,50 M., von 81000 bis 82000 M. (Klasse CD) 84,50 M., von 82000 bis 83000 M. (Klasse CE) 85,50 M., von 83000 bis 84000 M. (Klasse CF) 86,50 M., von 84000 bis 85000 M. (Klasse CG) 87,50 M., von 85000 bis 86000 M. (Klasse CH) 88,50 M., von 86000 bis 87000 M. (Klasse CI) 89,50 M., von 87000 bis 88000 M. (Klasse CJ) 90,50 M., von 88000 bis 89000 M. (Klasse CK) 91,50 M., von 89000 bis 90000 M. (Klasse CL) 92,50 M., von 90000 bis 91000 M. (Klasse CM) 93,50 M., von 91000 bis 92000 M. (Klasse CN) 94,50 M., von 92000 bis 93000 M. (Klasse CO) 95,50 M., von 93000 bis 94000 M. (Klasse CP) 96,50 M., von 94000 bis 95000 M. (Klasse CQ) 97,50 M., von 95000 bis 96000 M. (Klasse CR) 98,50 M., von 96000 bis 97000 M. (Klasse CS) 99,50 M., von 97000 bis 98000 M. (Klasse CT) 100,50 M., von 98000 bis 99000 M. (Klasse CU) 101,50 M., von 99000 bis 100000 M. (Klasse CV) 102,50 M., von 100000 bis 101000 M. (Klasse CW) 103,50 M., von 101000 bis 102000 M. (Klasse CX) 104,50 M., von 102000 bis 103000 M. (Klasse CY) 105,50 M., von 103000 bis 104000 M. (Klasse CZ) 106,50 M., von 104000 bis 105000 M. (Klasse DA) 107,50 M., von 105000 bis 106000 M. (Klasse DB) 108,50 M., von 106000 bis 107000 M. (Klasse DC) 109,50 M., von 107000 bis 108000 M. (Klasse DD) 110,50 M., von 108000 bis 109000 M. (Klasse DE) 111,50 M., von 109000 bis 110000 M. (Klasse DF) 112,50 M., von 110000 bis 111000 M. (Klasse DG) 113,50 M., von 111000 bis 112000 M. (Klasse DH) 114,50 M., von 112000 bis 113000 M. (Klasse DI) 115,50 M., von 113000 bis 114000 M. (Klasse DJ) 116,50 M., von 114000 bis 115000 M. (Klasse DK) 117,50 M., von 115000 bis 116000 M. (Klasse DL) 118,50 M., von 116000 bis 117000 M. (Klasse DM) 119,50 M., von 117000 bis 118000 M. (Klasse DN) 120,50 M., von 118000 bis 119000 M. (Klasse DO) 121,50 M., von 119000 bis 120000 M. (Klasse DP) 122,50 M., von 120000 bis 121000 M. (Klasse DQ) 123,50 M., von 121000 bis 122000 M. (Klasse DR) 124,50 M., von 122000 bis 123000 M. (Klasse DS) 125,50 M., von 123000 bis 124000 M. (Klasse DT) 126,50 M., von 124000 bis 125000 M. (Klasse DU) 127,50 M., von 125000 bis 126000 M. (Klasse DV) 128,50 M., von 126000 bis 127000 M. (Klasse DW) 129,50 M., von 127000 bis 128000 M. (Klasse DX) 130,50 M., von 128000 bis 129000 M. (Klasse DY) 131,50 M., von 129000 bis 130000 M. (Klasse DZ) 132,50 M., von 130000 bis 131000 M. (Klasse EA) 133,50 M., von 131000 bis 132000 M. (Klasse EB) 134,50 M., von 132000 bis 133000 M. (Klasse EC) 135,50 M., von 133000 bis 134000 M. (Klasse ED) 136,50 M., von 134000 bis 135000 M. (Klasse EE) 137,50 M., von 135000 bis 136000 M. (Klasse EF) 138,50 M., von 136000 bis 137000 M. (Klasse EG) 139,50 M., von 137000 bis 138000 M. (Klasse EH) 140,50 M., von 138000 bis 139000 M. (Klasse EI) 141,50 M., von 139000 bis 140000 M. (Klasse EJ) 142,50 M., von 140000 bis 141000 M. (Klasse EK) 143,50 M., von 141000 bis 142000 M. (Klasse EL) 144,50 M., von 142000 bis 143000 M. (Klasse EM) 145,50 M., von 143000 bis 144000 M. (Klasse EN) 146,50 M., von 144000 bis 145000 M. (Klasse EO) 147,50 M., von 145000 bis 146000 M. (Klasse EP) 148,50 M., von 146000 bis 147000 M. (Klasse EQ) 149,50 M., von 147000 bis 148000 M. (Klasse ER) 150,50 M., von 148000 bis 149000 M. (Klasse ES) 151,50 M., von 149000 bis 150000 M. (Klasse ET) 152,50 M., von 150000 bis 151000 M. (Klasse EU) 153,50 M., von 151000 bis 152000 M. (Klasse EV) 154,50 M., von 152000 bis 153000 M. (Klasse EW) 155,50 M., von 153000 bis 154000 M. (Klasse EX) 156,50 M., von 154000 bis 155000 M. (Klasse EY) 157,50 M., von 155000 bis 156000 M. (Klasse EZ) 158,50 M., von 156000 bis 157000 M. (Klasse FA) 159,50 M., von 157000 bis 158000 M. (Klasse FB) 160,50 M., von 158000 bis 159000 M. (Klasse FC) 161,50 M., von 159000 bis 160000 M. (Klasse FD) 162,50 M., von 160000 bis 161000 M. (Klasse FE) 163,50 M., von 161000 bis 162000 M. (Klasse FF) 164,50 M., von 162000 bis 163000 M. (Klasse FG) 165,50 M., von 163000 bis 164000 M. (Klasse FH) 166,50 M., von 164000 bis 165000 M. (Klasse FI) 167,50 M., von 165000 bis 166000 M. (Klasse FJ) 168,50 M., von 166000 bis 167000 M. (Klasse FK) 169,50 M., von 167000 bis 168000 M. (Klasse FL) 170,50 M., von 168000 bis 169000 M. (Klasse FM) 171,50 M., von 169000 bis 170000 M. (Klasse FN) 172,50 M., von 170000 bis 171000 M. (Klasse FO) 173,50 M., von 171000 bis 172000 M. (Klasse FP) 174,50 M., von 172000 bis 173000 M. (Klasse FQ) 175,50 M., von 173000 bis 174000 M. (Klasse FR) 176,50 M., von 174000 bis 175000 M. (Klasse FS) 177,50 M., von 175000 bis 176000 M. (Klasse FT) 178,50 M., von 176000 bis 177000 M. (Klasse FU) 179,50 M., von 177000 bis 178000 M. (Klasse FV) 180,50 M., von 178000 bis 179000 M. (Klasse FW) 181,50 M., von 179000 bis 180000 M. (Klasse FX) 182,50 M., von 180000 bis 181000 M. (Klasse FY) 183,50 M., von 181000 bis 182000 M. (Klasse FZ) 184,50 M., von 182000 bis 183000 M. (Klasse GA) 185,50 M., von 183000 bis 184000 M. (Klasse GB) 186,50 M., von 184000 bis 185000 M. (Klasse GC) 187,50 M., von 185000 bis 186000 M. (Klasse GD) 188,50 M., von 186000 bis 187000 M. (Klasse GE) 189,50 M., von 187000 bis 188000 M. (Klasse GF) 190,50 M., von 188000 bis 189000 M. (Klasse GG) 191,50 M., von 189000 bis 190000 M. (Klasse GH) 192,50 M., von 190000 bis 191000 M. (Klasse GI) 193,50 M., von 191000 bis 192000 M. (Klasse GJ) 194,50 M., von 192000 bis 193000 M. (Klasse GK) 195,50 M., von 193000 bis 194000 M. (Klasse GL) 196,50 M., von 194000 bis 195000 M. (Klasse GM) 197,50 M., von 195000 bis 196000 M. (Klasse GN) 198,50 M., von 196000 bis 197000 M. (Klasse GO) 199,50 M., von 197000 bis 198000 M. (Klasse GP) 200,50 M., von 198000 bis 199000 M. (Klasse GQ) 201,50 M., von 199000 bis 200000 M. (Klasse GR) 202,50 M., von 200000 bis 201000 M. (Klasse GS) 203,50 M., von 201000 bis 202000 M. (Klasse GT) 204,50 M., von 202000 bis 203000 M. (Klasse GU) 205,50 M., von 203000 bis 204000 M. (Klasse GV) 206,50 M., von 204000 bis 205000 M. (Klasse GW) 207,50 M., von 205000 bis 206000 M. (Klasse GX) 208,50 M., von 206000 bis 207000 M. (Klasse GY) 209,50 M., von 207000 bis 208000 M. (Klasse GZ) 210,50 M., von 208000 bis 209000 M. (Klasse HA) 211,50 M., von 209000 bis 210000 M. (Klasse HB) 212,50 M., von 210000 bis 211000 M. (Klasse HC) 213,50 M., von 211000 bis 212000 M. (Klasse HD) 214,50 M., von 212000 bis 213000 M. (Klasse HE) 215,50 M., von 213000 bis 214000 M. (Klasse HF) 216,50 M., von 214000 bis 215000 M. (Klasse HG) 217,50 M., von 215000 bis 216000 M. (Klasse HH) 218,50 M., von 216000 bis 217000 M. (Klasse HI) 219,50 M., von 217000 bis 218000 M. (Klasse HJ) 220,50 M., von 218000 bis 219000 M. (Klasse HK) 221,50 M., von 219000 bis 220000 M. (Klasse HL) 222,50 M., von 220000 bis 221000 M. (Klasse HM) 223,50 M., von 221000 bis 222000 M. (Klasse HN) 224,50 M., von 222000 bis 223000 M. (Klasse HO) 225,50 M., von 223000 bis 224000 M. (Klasse HP) 226,50 M., von 224000 bis 225000 M. (Klasse HQ) 227,50 M., von 225000 bis 226000 M. (Klasse HR) 228,50 M., von 226000 bis 227000 M. (Klasse HS) 229,50 M., von 227000 bis 228000 M. (Klasse HT) 230,50 M., von 228000 bis 229000 M. (Klasse HU) 231,50 M., von 229000 bis 230000 M. (Klasse HV) 232,50 M., von 230000 bis 231000 M. (Klasse HW) 233,50 M., von 231000 bis 232000 M. (Klasse HX) 234,50 M., von 232000 bis 233000 M. (Klasse HY) 235,50 M., von 233000 bis 234000 M. (Klasse HZ) 236,50 M., von 234000 bis 235000 M. (Klasse IA) 237,50 M., von 235000 bis 236000 M. (Klasse IB) 238,50 M., von 236000 bis 237000 M. (Klasse IC) 239,50 M., von 237000 bis 238000 M. (Klasse ID) 240,50 M., von 238000 bis 239000 M. (Klasse IE) 241,50 M., von 239000 bis 240000 M. (Klasse IF) 242,50 M., von 240000 bis 241000 M. (Klasse IG) 243,50 M., von 241000 bis 242000 M. (Klasse IH) 244,50 M., von 242000 bis 243000 M. (Klasse II) 245,50 M., von 243000 bis 244000 M. (Klasse IJ) 246,50 M., von 244000 bis 245000 M. (Klasse IK) 247,50 M., von 245000 bis 246000 M. (Klasse IL) 248,50 M., von 246000 bis 247000 M. (Klasse IM) 249,50 M., von 247000 bis 248000 M. (Klasse IN) 250,50 M., von 248000 bis 249000 M. (Klasse IO) 251,50 M., von 249000 bis 250000 M. (Klasse IP) 252,50 M., von 250000 bis 251000 M. (Klasse IQ) 253,50 M., von 251000 bis 252000 M. (Klasse IR) 254,50 M., von 252000 bis 253000 M. (Klasse IS) 255,50 M., von 253000 bis 254000 M. (Klasse IT) 256,50 M., von 254000 bis 255000 M. (Klasse IU) 257,50 M., von 255000 bis 256000 M. (Klasse IV) 258,50 M., von 256000 bis 257000 M. (Klasse IW) 259,50 M., von 257000 bis 258000 M. (Klasse IX) 260,50 M., von 258000 bis 259000 M. (Klasse IY) 261,50 M., von 259000 bis 260000 M. (Klasse IZ) 262,50 M., von 260000 bis 261000 M. (Klasse JA) 263,50 M., von 261000 bis 262000 M. (Klasse JB) 264,50 M., von 262000 bis 263000 M. (Klasse JC) 265,50 M., von 263000 bis 264000 M. (Klasse JD) 266,50 M., von 264000 bis 265000 M. (Klasse JE) 267,

September 1922. 21. Sept. 1922. Die Drucker... Öffentlichkeit... von der Haupt... den Ton des... stimm. Und... Defan Otto... aus, mit we... und Sorgfalt... damit dem ein... wiewen war... überhaup... An Beispie... wieder... veringelheiten... getroffen war... Schriftsprache... ein Werk voll... denken. — Die... große Verant...

1922 ab sind... schenken ge... Beiträge je... wöchentlich... arbeitsverdienst... als 1000 bis... 5000 M... (Staffe D)... (Staffe E) 7,50 M... 9 M, von... 15 000 bis... 5000 M (Staffe... 24 M, von... 54 000 bis... 1000 M (Staffe...

die kommende... Entscheidung... 10. bis zum... 6. Lebens... g — Kran... in Schulsof... nung stat. In... enommen wer... die Ausfüh... regten und be... nes chauffierten... Gemeinderat... über einig ist... nisse entstan... die durch die... ng, da es sich... ndelt. Der ge... Anlagen... noch die Geo... werbungskosten... Ubersicht über... des Gemeindeg... nd noch zu be... 3 Fragen vor.

ich deiner Ver... fahrt haarsien... ein Viertel ge... ar Unterredung... schließt dich auf... wiffen mit sagt... radestweg von... blüßt, ist nur... schlichte erzählt

Sache zwischen... Korche geübt... schäftigkeit eines... begahrt, als lei... lido und hat... er Lebendigkeit

heute nacht zu... Begriff, einen... aller Eile und

Erfindung des... Wirtinnen oder... arbeit mit dem... tung nicht ohne

ie sie nach, einer... ge dazu geland... von den Drei... welschen Kloster

trag. Der erste... in Franziskaner... ide ein Herz im

ab überhaupt unter den gegenwärtigen Teuerungsvorbedingungen das vorbereitete Unternehmen begonnen und durchgeführt werden solle und ob auch die beteiligten Grundbesitzer zu einer Beitragsleistung herangezogen und endlich, ob die Hauptwegbauarbeiten am Unterweg aus der Zahl der Landwirte mit Unterstützung von Bauhandwerkern oder besser von einem noch zu suchenden auswärtigen Unternehmer ausgeführt werden sollen. Da die Gemeinde die Kosten nicht allein zu tragen vermag, machen sich die Grundbesitzer auf die Verpflichtung zu einer angemessenen Beitragsleistung wohl gefaßt, aber trotzdem möchte niemand die durch die Selbstvereinbarung neu zu schaffenden besseren Verhältnisse, namentlich auch durch Schaffung eines mit mäßiger Steigung herzustellenden Steigwegs, entbehren und so hat sich die ganze Versammlung ohne Widerspruch für die Ausführung des ganzen Projekts ausgesprochen. Den Wohnanteil an dem Kostenaufwand wird allerdings die Gemeindefache tragen und die nötigen Mittel durch Verwendung des verfügbaren Restvermögens, durch Schenkung der Geldbürgergaben und Weidgelber und nebrbei auch durch Steigerung der Einnahmen beschaffen, damit nicht die Gemeindefache, welche übrigens so wie zu eine mögliche Steigerung erlauben dürfte, auf einmal zu hoch wird. Besprochen wurde auch die Notwendigkeit der Einführung besonderer Sprunggelber für Benützung des Farrenfalls, der durch die Futterpreise einen außerordentlich hohen Aufwand erfordert und zwar zu Gunsten der Gemeinde nach Art. 4 des Gesetzes, und ferner wurde, wenn es notwendig werden sollte, auch an die Einführung eines Wasserregens gedacht. Die Bürgerversammlung legt in den Gemeinderat das Vertrauen, die geeigneten Mittel und Wege zu finden, welche notwendig sind, um das als notwendig erachtete Unternehmen ohne Rücksicht auf den Kostenaufwand zum Ziel zu führen. Was die dritte Frage bezgl. des anschließenden Ogangs anlangt, so geht die Ansicht dahin, daß die Arbeiten für die Herstellung des Hauptwegs wenigstens an einen besondern Unternehmer, der mit besserer Erfahrung und mit den nötigen Hilfsmitteln ausgestattet ist, vergeben werden sollen, während einfachere Wegbauarbeiten ganz gut von hiesigen Kräften ausgeführt werden können. Die techn. Arbeiten befinden sich in den Händen des H. Oberlandmessers Günther in Wildberg, eines bewährten Meisters der Feldbereinigungskunst, zu welchem die Gemeinde das Vertrauen hat, daß er auch die sich noch entgegenstellenden Schwierigkeiten überwindet, und dem auch an dieser Stelle für seine techn. Ausführungen bei der gest. Versammlung der Dank ausgesprochen wird. — Im Hinblick an diese Besprechung des Selbstvereinigungsprojekts befassten sich die anwesenden Mitglieder des Ortskrankenkassenvereins, mit der zweiten Frage, ob nimmst noch Übung des Dienstverhältnisses mit der bisherigen Krankenschwester die Krankenpflegestation weiter fortgeführt werden solle? Nach einer scharfen Kritik über das Verhalten der bisherigen Krankenschwester, welche die sozial. Einrichtung der Krankenpflegestation, die an sich als eine große Wohltat empfanden wird, in Mißacht gebracht und dazu beigetragen hat, daß das Interesse an der Vereins Sache immer mehr verloren gegangen ist, was bei jeder Generalversammlung wo die meisten Mitglieder mit Abwesenheit glänzten, zum Ausdruck kam, hat sich die heutige Versammlung trotzdem für Wiederbesetzung der verfallenen Station ausgesprochen, und das gemeinschaftliche Amt erlud, sich nach einer tüchtigen Person mit guten Charaktereigenschaften, welche den Dienst so bald wie möglich übernehmen sollte, umzusehen. In der Zwischenzeit haben Fr. Lotte Reusch und Lore Kern eine Ambulanz eingerichtet und ihren Dienst an den Kranken angeboten. Der Verein soll auf der alten Grundlage wie bisher weiterbestehen und berechtigt sein, zur Wiederherstellung des Aufwands von seinen Mitgliedern nach einer vom Ausschuss zu findenden Formel einen erhöhten Beitrag bis zu 20 M zu erheben, mit gewissen Zuschlägen für die jetzigen Familien, welche den Krankenpflegekosten im erhöhten Maße in Anspruch nehmen. Nebenbei wird aber die Gemeinde zur besseren Befoldung der Schwester erhöhte Beiträge leisten und die Belohnungsfrage der Krankenschwester im Hinblick auf die teure Lebenshaltung durch Festsetzung eines Grundgehalts mit Teuerungszuschlägen wie solche die Gemeindebeamten und Unterbeamten erhalten nach den Bestimmungen der staatlichen Befoldungsordnung lösen, allerdings auch unter Berücksichtigung der im Schoß der Versammlung z. T. angebotenen Naturalgaben, welche auf Grund gemachter Erfahrungen zu gewissen Anständen geführt haben. Da der hiesige Verein dem Herrenberger Verband angeschlossen ist, wird zuerst derselbe um Befreiung des Postens durch eine Herrenberger Schwester angegangen werden und erst, wenn dieser Versuch fehlschlagen sollte, alsdann wird der Verein auf ein altes Angebot der Diakonissenanstalt Stuttgart zurückgreifen.

hat überdies bekanntlich Beihilfen für Rentnerinnen und Sozialrentner bewilligt. Die landwirtschaftlichen Verbände haben von sich aus ebenfalls eine Hilfestellung eingeleitet. — Jetzt fehlen nur noch die Kartoffeln. Kartoffelhilfe. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit veranlaßt und bewirkt wieder eine Kartoffelhilfe für die Rentnerinnen. Aus dem Ergebnis sollen bedürftige Personen, die über 60 Jahre alt sind und solche, unter 60 Jahren, die infolge Gebrechlichkeit dauernd erwerbsunfähig sind, einen Zentner Kartoffeln voraussichtlich zum Preise von 180 M erhalten.

Stuttgart, 18. September. Rinderbemittelten-Fürsorge. Der Gemeinderat beschloß, die Einkommensgrenze für die Ausstellung von Rinderbemittelten-Ausweisen um 100 Prozent zu erhöhen. Für Kleinstehende ist die Grenze nunmehr 17 000 M, für Familien erweitert ist sich nach der Rinderzahl bis zu 100 000 M jährliches Einkommen. Die Ehemann-Wecke konnten kürzlich ihr 50jähriges Jubiläum begehen. In den Stuttgarter Betriebsanlagen sind 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Demnächst wird ein zweites Werk außerhalb Stuttgarts in Betrieb genommen. Stuttgart, 18. September. Kommunistischer Parteitag. Die kommunistische Partei Württembergs hält am 23. und 24. September ihren Bezirksparteitag im Gewerkschaftshaus ab. Ehlingen, 18. September. 90 Jahre. Kommerzienrat August Reich feiert heute in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Er stand lange Zeit der Seifenfabrik von O. C. Kehler vor. Göppingen, 18. September. Touristenherberge. In Lucendorf hat der Touristenverein „Die Naturfreunde“ ein kleines Bauernhaus gekauft, das seine Mitglieder im Lauf des Sommers zu einem Schlafraum für Touristen umgebaut haben. Es enthält je einen Schlafraum für Männer, Frauen und Jugendliche, sowie einen größeren Aufenthaltsraum und eine Küche. Bei nächster Belegung können 30—35 Personen Herberge in dem Häuschen finden. Heilbronn, 18. Sept. Schäferlauf. Nach fast hundertjähriger Pause wurde Sonntag der Schäferlauf unter zahlreicher Beteiligung der ganzen Umgebung abgehalten. Im Festzug waren historische Gruppen, Fest- und Junfswagen und prächtige Trachten zu sehen. Den Mittelpunkt des Festes bildete der Schäferlauf, an denen sich Tänze angeschlossen. Mit dem Bankett am Samstagabend war eine Gewerbechau verbunden, die die Entwicklung des Handwerks und der Industrie zeigte.

Stuttgart, 18. Sept. Neue Regierungsräte. Den Mitgliedern der Presseabteilung des Staatsministeriums, Josef Bögle und Johannes Fischer ist für die Dauer der Bekleidung ihres demaligen Amtes der Titel Regierungsrat verliehen worden. Stuttgart, 18. Sept. Schärfere Ueberwachung des Fremdenverkehrs. Das Ministerium hat die genaueste Beobachtung der verschärften Ueberwachung für den Fremdenverkehr, namentlich im sog. Keinen Grenzübergang den betreffenden Beamten neuerdings zur Pflicht gemacht. Stuttgart, 18. Sept. Kartoffelversorgung. Die Regierung wird den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern Darlehen zur Kartoffelbeschaffung bis April 1923 gewähren. Zu dem Behuf sollen die Beamten usw. unter sich Inweidverbände bilden, die dem Staat gegenüber als Schuldner gelten. Die Darlehen sind so bemessen, daß jedes Mitglied bis zu drei Zentner Kartoffeln beschaffen kann. Auch die Stadverwaltung Groß-Stuttgart hat den Konsumvereinen und anderen Verbrauchervereinigungen einen Borg von 4 Millionen Mark eingeräumt; außerdem erhält ein Antrag jeder Inhaber eines Rinderbemitteltenausweises einen Vorschub von 100 Mark für den Zentner der benötigten Kartoffeln. Der Staat ist bereit, anderen Städten und Gemeinden die gleiche Maßnahme treffen zu lassen, eine entsprechende Beihilfe, insgesamt bis zu 15 Millionen Mark zu gewähren. Das Reich

Württemberg

Stuttgart, 18. Sept. 1922. Die Drucker... Öffentlichkeit... von der Haupt... den Ton des... stimm. Und... Defan Otto... aus, mit we... und Sorgfalt... damit dem ein... wiewen war... überhaup... An Beispie... wieder... veringelheiten... getroffen war... Schriftsprache... ein Werk voll... denken. — Die... große Verant...

Stuttgart, 18. Sept. 1922. Die Drucker... Öffentlichkeit... von der Haupt... den Ton des... stimm. Und... Defan Otto... aus, mit we... und Sorgfalt... damit dem ein... wiewen war... überhaup... An Beispie... wieder... veringelheiten... getroffen war... Schriftsprache... ein Werk voll... denken. — Die... große Verant...

Stuttgart, 18. Sept. 1922. Die Drucker... Öffentlichkeit... von der Haupt... den Ton des... stimm. Und... Defan Otto... aus, mit we... und Sorgfalt... damit dem ein... wiewen war... überhaup... An Beispie... wieder... veringelheiten... getroffen war... Schriftsprache... ein Werk voll... denken. — Die... große Verant...

Handelsnachrichten

Dollackurs am 18. Sept.: 1494,30 (1489,50). Preisen von Reichsmünzen. Im Monat August wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: für 1 200 000 M silberne Jahrgangsmünzen, für 1 446 884 M Pfennigmünzen, für 600 606 M Jahrgangsmünzen aus Zink, letztere aus Aluminium für 20 970 000 Mark Fünfzigpfennigmünzen und für 629 844 M Dreimarkstücke. Neue polnische Währung. Das polnische Finanzministerium bruchlos, um aus dem Land der letzten polnischen Währung herauszukommen, zur Polowährung überzugehen. Ein Pfund ist gleich 1 Million polnischer Mark und gleich einem Schweizer Franken sein. Es soll eine letzte achtprozentige Goldanleihe mit fünfjähriger Laufzeit in Polowährung ausgesetzt und verjährt werden. Dem Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr wurde Ministerialrat Wienke in Berlin ernannt. Die Ausfuhr von Seefischen aus Deutschland, mit Ausnahme von eingemachten Fischen, wird vom 23. September an gesperrt.

Stuttgarter Börse, 18. Sept. Die seit Freitag eingetroffenen politischen Nachrichten waren nicht dazu geeignet, das Börsengeschäft zu beleben, und es zeigte sich die Lustlosigkeit der letzten Woche fort. Man verkehrte recht ruhig bei im wesentlichen nicht sehr veränderten Kursen. Am Markt der Bankaktien stellten sich Rentenbank und Hypothekbank wie folgt: 650 bzw. 170, Vereinsbank 250, Bankanstalt 210. Von den Brauereieraktien bielten sich Ravensburg bei 250, Ehlingen 275, Pflaun 480, Hohenzollern 460, Neffenmayer 250 (680), Walle 300. Auf dem Markt der Metallaktien verkehrte Feinmetall ihren Kurs von 1289 auf 1470 zu erhöhen, Sodnet 925 (900), Jungbans 600 (510), Metallwaren 1640. Von den Maschinenwerten lagen Daimler gut beauptet bei 442, Laurbeimer 1820, Ehlingen 921, Hefter 750, Weingarten 900 (920), Reichardsummer 710 (730). Am Markt der Seidenereaktien gaben Erlangen um 100 auf 150, sowie Unterhausen um 300 auf 1900 nach; Wetzheim 1820, Kolb-Schule 1820, Kottner 1300 (1400), Kuchin 1500 (1600), Filz 1780, Ehlingen 1400 (1300), Kottner 2500. Wärfel, Reichenindustrie kamen heute erstmals zur Markt mit 1200. Von den übrigen Werten behaupteten sich Anilin bei 1500, Bremen-Besld. 1500 (1600), Heilbringer Zement 1140 (1040), Röh-Rottweiler 900 (1000), Arum 571, Salzwerk Heilbronn 1250 (1290), Wäldermühle 800, Strohschoben 205, Stuttgarter Jäger 800 (820), Mannheimer Del 900, Transport 600, Siegelwerke Ludwigsburg 680 (710).

Stuttgart, 18. Sept. Landesproduktendörse. Das Angebot in aller Ware hat fast ganz aufgehört, auch in neuem Getreide, dessen Vorrat oft recht mangelhaft ist, sind die Zufuhren nicht groß, da die Landwirte noch vielfach mit Erntearbeiten beschäftigt sind. Bei schleppendem Geschäftsgang haben die Preise in abgelaufener Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. Es notierten je 100 Kg. ab wärfel. Station: Neuer Weizen je nach Lieferzeit 5500—6300 (5500—6500) M, neue Sommergerste je nach Sorte und Provinz 4800—6000 M (gleich), Roggen neu 5200 bis 5600 M (gleich), Weizenmehl Nr. 0 9850—9950 (9800—9700) M, Brotmehl 9250—9350 (9000—9100) M, Mele 3100—3200 (3000 bis 3200) M, Getz neu 1250—1400 M (gleich), drahtgepreßtes Stroh 1200—1500 (1100—1350) M.

Märkte

Stuttgart, 18. September. Der Obstmarkt war in allen Objekten sehr stark belehrt. Mehrere Warenorten gingen flott ab, geringere nur äßern. Für Äpfel und Pflaue ist wenig Nachfrage, ebenso für Kirschen. Bei Zwischener Früchten ist die Käufer auf die vorhandene Ware, jedoch eine unabhänge Preissteigerung eintrat. Auch Weintrauben lagen etwas an und wurden lebhaft gefragt. Die ersten Walauste ergeben Preise bis zu 25 M das Pfund. Der Preis für Mostobst lag auf 240 M der Zentner bereit. Auf dem Gemüsemarkt war die Nachfrage etwas geringer bei lebhafter Nachfrage. Die Preise für Tomaten schloßen ganz erheblich in die Höhe. Der Schaden, der durch die schlechte Witterung an Wein, Kartoffeln und Getreide angerichtet wurde, ist gar nicht zu übersehen.

Urach, 18. Sept. Vieh- und Schweinemarkt. Ochsen: Jufuhr 4 Stück, alle verkauft zum Preise von 75 000—112 000 M pro Stück; Rabe: Jufuhr 16 Stück, davon 11 verkauft zum Preis von 36 000—96 000 M, Langvieh: 51 Stück, 18 verkauft, Preis 3000—55 000 M. Auf dem Schweinemarkt wurden 8 Käfer und 102 Milchschweine zugeführt, verkauft 4 Käfer und 72 Milchschweine. Erstere kosteten 5100—5400 M, letztere 2500—4100 M je pro Stück. Unterjesingen OÄ. Herrenberg, 16. Sept. Die Hopfen-ernte ist nahezu beendet und befristend abgeschlossen. Käufer und Verkäufer verhalten sich abwartend. Für den Zentner wurden bisher 21 000 M bezahlt. Kottelnberg, 18. Sept. Hopfenbericht. Einige kleinere Vollen Hopfen wurden zu 20 000—21 000 M übernommen. Es fehlt noch immer an frohener Ware. So schon wie neuer war der Stand der Hopfen noch selten. Tettmang, 18. Sept. Hopfenmarkt. Das Einkaufsgeschäft in Hopfen ist wieder lebhafter geworden. Für Späthopfen werden wieder Preise bis zu 22 000 M und vereinzelt darüber bezahlt. Je Frühhopfen ist der Anlauf nur noch gering zu Preisen von 20 000 bis 27 000 M. Gammstalt, 18. September. Septembermarkt. Am 27. d. Mis. findet der Vieh-, Schweine-, Kälber- und Holzmarkt am dem Seilerwohlen statt. Jona, 18. Sept. Holzmarkt. Der jüngste Holzverkauf erbrachte der Stadtverwaltung aus 2100 Festmetern Lammkammern einen Erlös von rund 49 Millionen Mark, was einem Durchschnittspreis von 23 000 M entspricht. Schönlheim, 18. September. Neuz Pochform. Bei der Verpackung holländischer Grundstücke wurde für den Morgen 12 bis 18 000 M geboten. Dabei wurde der jeweilige durchschnittliche Weizenpreis als jährlicher Pochschilling bestimmt; nicht mit Geld sondern mit Weizen gefesselt.

Allerlei

Die Denkwürdigkeiten des Kaisers sollen nach einer Mitteilung des „Zeit Pariser“ von der „Radio-Agentur“ zur Veröffentlichung in Pariser Blättern erworben worden sein nachdem sich die Agentur mit der französischen Regierung darüber verständigt hatte. Der König von Schweden hat für die Wiederherstellung des alten Patriarchenhauses Braunfeld in Frankfurt a. M. 100 000 Mk. gestiftet. Das Haus war im Mittelalter häufig Kaiserherberge. Auch Gustav Adolf wohnte 1631/32 darin. Ausstellungen. Anlaß der Jahrhundertfeier der Deutschen Naturwissenschaft und Verlagsgesellschaft wurde in Leipzig auf dem städtischen Ausstellungsgelände am Böllerschlagdenkmal eine Ausstellung „Industrie und Wissenschaft“ und im Städtischen Museum eine „Geschichtliche Ausstellung“ eröffnet.

Familiennachrichten

Gestorben: Fr. Koppier, 80 J., Böblingen; Josef Reu, Bauer, Kottelnberg; E. Schmid, Lammwirt, Unterjesingen; Rathr. Wöhner geb. Lohrer, 61 Jahre, Haslach; G. Stoll, Küfermeister, Böblingen; Marie Reine Bwe, 74 Jahre, Dornstetten.

Turnen, Spiel und Sport.

Hoehdorf, 18. Sept. Unserer Faustballmannschaft, die gestern in Stuttgart bei A.R.V. Stuttgart auf Besuch weilte, gelang es, zwei schöne Siege mit nach Hause zu nehmen. Leider war der Platz nicht gerade günstig, da derselbe infolge des Regens in letzter Zeit sehr gelitten hatte. Es konnte daher auch kein so schönes Spiel vorgeführt werden, wie erwartet wurde. Trotzdem kamen die vielen Zuschauer auf ihre Rechnung, was die verschiedenen Bälle bewiesen. Die Ergebnisse sind: erstes Spiel: Hoehdorf—A.R.V. 50:54 Fehler; zweites Spiel: Hoehdorf—A.R.V. 45:49 Fehler. Ausserdem konnte sich unser Turnbruder Adolf Götsche hier in Weildorf b. Halgerloch war im 2000 m-Lauf den 1. und im Weitsprung den 3. Preis sichern. Gut Heil! K.

Legte Drahtnachrichten.

Erklärung des Reichsbankpräsidenten. Entspannung unserer außenpolitischen Lage. Berlin, 18. Sept. Nach der Rückkunft des Reichsbankpräsidenten Hovenstein aus London fand heute Nachmittag eine Kabinettsitzung statt, in der die Frage der an Belgien auszustellenden Schatzwechsel behandelt wurde. Reichsbankpräsident Hovenstein teilte mit, daß die Reichsbank nunmehr bereit ist, die sechsmonatlichen Schatzwechsel,ällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923 mit ihrer Unterschrift zu versehen. Das Reichskabinett nahm diese Erklärung des Reichsbankpräsidenten entgegen und beschloß, der belgischen Regierung sofort entsprechende Mitteilung zu machen. 10 Millionen Goldmark überwiefen. Berlin, 19. Sept. Den Blättern zufolge hat die deutsche Regierung die 10 Millionen Goldmark, die auf Grund der letzten gemeinsamen Rate der Allierten als Abschlagszahlung auf die in Wirklichkeit fälligen Ausgleichszahlungen in Höhe von 28,4 Millionen zu zahlen waren, den Ausgleichskämtern der Allierten überwiefen.

Hovenstein wieder in Berlin

Berlin, 18. Sept. Reichsbankpräsident Hovenstein ist heute aus London in Berlin eingetroffen und hat dem Reichstanzler Bericht erstattet.

Verlobung des Kaisers?

Berlin, 18. Sept. In eingeweihten Kreisen wird die Nachricht von der Verlobung des Kaisers mit der vermittelten Prinzessin Hermine von Caroloth geb. Prinzessin Reuß, ältere Linie, nicht mehr bestritten.

Legte Kurzmeldungen.

Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte wurde gestern vormittag in Leipzig eröffnet. Nach den Begrüßungsbansprachen fand die erste allgemeine Sitzung mit dem Thema der Relativitätstheorie statt. Nach einer Mitteilung des „Intransigant“ aus Smerna warten dort noch 300 000 Menschen auf Abtransport. Die „Ganas“ mittels, ist der frühere Postkammer der Ver. Staaten in Berlin, Gerard, im Alter von 70 Jahren gestorben. Im August war in Marienbad ein Gedenkmörser zwischen Serbien, Rumänien, Tschechoslowakei und Polen geschlossen worden, der gegenseitige Waffenhilfe gewährte leistet und gegen Deutschland, Ungarn, Italien und Rumänien gerichtet ist.

Nützliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden! 877
Auf den im Ministerialamtsblatt Seite 200 bekanntgegebenen Erlass des Ministeriums des Innern vom 30. August d. Js. Nr. III 3659 betr. die Verjagung von Gelmatzschnecken aus steuerlichen Gründen wird hingewiesen.
Nagold, den 18. Sept. 1922. Oberamt: Müng.

Kartoffelhilfe.

Die Zentralleitung für Wohltätigkeit und die landw. Spitzenverbände haben sich angesichts der eckdrückenden Notlage unserer alten Leute entschlossen, die längst geplante Kartoffelhilfe (Lebensmittelsammlung der württ. Landwirte) schleunigst durchzuführen. Die Sammlung soll veranstaltet werden zu Gunsten

a. derjenigen bedürftigen Personen, die im Jahr 1922 das Alter von 60 Jahren erreichen oder erreicht haben. Ausgeschlossen sind solche Personen dieses Alters, die vermindert sind oder noch im Gewerbetriebe stehen und Familienangehörige 60 Jahre alter Personen, die nicht das Alter von 60 Jahren haben;

b. solcher bedürftiger Personen, die durch Gebrechlichkeit dauernd erwerbsunfähig sind. Handelt es sich hierbei um Familienmitglieder, so können unmündige Kinder und bei ausgesprochenem Pflegebedürftigkeit des Vaters auch seine Frau berücksichtigt werden. Ausgeschlossen sind vorübergehend Kranke sowie Arbeitslose, allgemein mittellose oder wirtschaftlich schwache Personen, sowie deren Angehörige.

Die Landwirte werden gebeten, die Kartoffeln zu möglichst billigen Preisen, höchstens 100 M für den Zentner, abzugeben eingebend dessen, daß vorder die Regierung noch eine Partei, sondern die bitterste Not um Hilfe bittet, eine Not, die unerschütterlich ist und ohne die Hilfe der Landwirte dem Hunger preisgegeben sein wird, und eingedenk dessen, daß auch die Industrie im laufenden Sommer für die Not des Mittelstandes zum zweiten Mal reiche Gaben gegeben hat. 876

Als Gabe auf den Kopf soll vorläufig ein Ztr. in denjenigen Bezirken bzw. Gemeinden in Aussicht genommen werden, die ihre alten Leute usw. nicht aus der Bezirksverwaltung befriedigen können (Bedarfsbezirke), während es billig erscheint, daß die Angehörigen derjenigen Bezirke bzw. Gemeinden, die noch für andere Bezirke abgeben (Ueberschußbezirke), etwas reichlicher bedacht werden. Die landwirtschaftlichen Verbände hoffen jedoch, daß die Landwirte sofort geben, daß in den Bedarfsbezirken 1/2 Zentner gegeben werden können, in den Ueberschußbezirken entsprechend mehr.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, im Benehmen mit den landw. Ortsvereinen bis spätestens 25. ds. Mts. festzustellen, wie viele Kartoffeln in ihren Gemeinden, sei es unentgeltlich, sei es zu dem vorbilligsten Preis, an alte und gebrechliche Leute im eigenen Bezirk und im ganzen Schwabenland abgegeben werden können.

Anßerdem werden die H. Ortsvorsteher um Mitteilung ersucht, ob der Bedarf für die alten und gebrechlichen Leute (oben Buchstabe a und b) in der eigenen Gemeinde ausgedacht wird, oder wie viel Zentner Kartoffel angefordert werden.

Wegen des von mir zu erstattenden Vollzugsberichts muß dieser Termin unbedingt eingehalten werden.

Die Beigütung für die Abnahme der Kartoffeln und für den Transport zur Bahn usw. bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

Nagold, den 18. Sept. 1922. Oberamt: Müng.

Saiterbach.

Schlachtfarren = Verkauf.

Angebote hierauf für je 1 Zentner Lebendgewicht sind schriftlich bis **Donnerstag, den 22. Sept.** nachmittags 1/2 6 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen.



Henke
die Wäsche ein!
Henke
Henke's Wasch- & Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Mankel & Co. Heilbrunn

Oval-Fab
269 Str. geg. bar z. verkaufen. Zu erste Geschäftsstelle.

Christ-Lucas Gartenbuch
Eine gemeinschaftliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Pflanz- und Pflege der Blumen, Tiergehölze, Gemüse, Obstbäume u. Neben einschließl. der Blumenzucht im Zimmer. Mit einem Anhang enthaltend: Gartenkalender. Vorrätig bei G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Gemeinderat.

W. Amtsgericht Nagold. In das Musterregister

ist für die Firma **Karl Kallenbach & Söhne in Altensteig** unter Nr. 24 heute eingetragen worden: Ein Bestrekmuster Fabriknummer 63 für plastische Erzeugnisse, bestehend aus:

- Eßlöffel, Eßgabeln, Eßmesser, Dessertlöffel, Dessertgabeln, Dessertmesser, Kaffeelöffel, Teelöffel, Maccalöffel, Vorleger Gemüselöffel, Gemüsegabeln, Saucelöffel, Kompottlöffel, Salatbesteck, Kuchenheber, Eßgarnituren, Fischbesteck, Butter- und Käsebesteck, Obstbesteck, Fleischgabeln, Transchlerbesteck, Teefleber, Zuderzangen, Zuderstreuer, Spargelheber, Spargelzangen, Messerbänke, Frühstücksbesteck, Confectbesteck, Kuchengabeln, Hummergabeln, Kuchenmesser, Bowlenlöffel, Eierlöffel.

Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 29. Juli 1922, vormittags 9 1/2 Uhr.
a. B. Obersekretär Tolmon-Gros.

Nagold-Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 21. Sept. 1922

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wildberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Huj & Maria Dürr

Holzbildhauer, Sohn des **Christian Dürr**, Bahnwärters in Wildberg.

Ausgang in Wildberg um 1/2 12 Uhr. 779

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Der Bezirkswirtsverein Nagold hat ab 18. September den

Preis für ein Mittagessen am Kosttisch auf 70 Mark

festgesetzt. 884

Obhausen Oberamt Nagold. Schafweideverpachtung.



Am Mittwoch den 20. Sept. ds. Js. nachmittags 2 Uhr wird die Schafweide der hiesigen Markung auf dem Rathaus verpachtet. Bleihaber sind eingeladen.

Den 18. September 1922. Schultheißenamt: Dengler.

M.B.N. Dienst. 8 U. gem. Chor. 880

Bei Influenza
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „OPSI“. Zu haben bei: Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Alte Maschinen
aller Art, sowie **Alteisen** kauft ständig jedes Quantum 2005
Mechaniker Breuning, Nagold, Gerberstraße 450.

Mädchen = Gesuch.
Suche für sofort oder auf 1. Oktober in Dauerstellung Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren für Küche und Hausarbeit. 883

Frau Pauline Souer
Maschinenbauanstalt **Serrenberg**
Gartenstr. 18.

Kopfläuse beseitigt radikal **„Haarelement“**. Entfernt d. lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs. Zu haben bei: Gebr. Benz, Löwen-Drogerie. 811

Ein sol. ehtl. **Mädchen,** das schon gedient hat, in gutes Haus nach Pforzheim gesucht. 872
Zu erfragen bei **Rehner Schäfer Wildberg.**

Suche für 1. Oktober ein gutes **Mädchen** oder **Frau** für die Vormittagsstunden bei guter Bezahlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 874

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Biotinöl „Bodin“**. Jedes Haar wird prächtig. Zu haben bei: 509 Gebr. Benz, Löwen-Drogerie.

679 Grindelhof d. Wehlingen, 18. Sept. 1922.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Luise

heute nachmittag 1/2 3 Uhr im Alter von 22 Jahren nach kurzer Krankheit im Bezirkskrankenhaus Nagold gestorben ist.

Um stille Teilnahme: bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:
Johann Georg Greule mit Frau und Töchter.

Beerdigung Donnerstag mittag 1/2 2 Uhr in Wehlingen.

Erklärung!

Betrifft: **Doppelharzfirmis (Vielstofffirmis)**.
Auf mein im Interesse der Allgemeinheit ausgegebenes Geschäfts-Inserat im Gesellschafters vom letzten Donnerstag hat sich eine hiesige Fa. veranlaßt gefühlt, sich darüber zu verteidigen, und möchte ich auf dieses am letzten Samstag erschienene Inserat nur kurz erwidern, daß darüber jede weitere Reuehrung und Aufklärung überflüssig ist, indem das Wort „Ersatz“ ja alles sagt und sich jedermann darüber klar ist, daß „Ersatz“ eben immer bloß „Ersatz“ ist und ich deshalb meine Behauptung nach wie vor aufrecht erhalte, für deren Verantwortung und Beweisführung ich jederzeit bereit bin, auch wenn die Fa. noch weitere Verteidiger zu ihrem Schutze zur Hilfe ruft. Nebenbei will ich zwar bemerken, daß ich als Malermeister „Doppelharz“ allerdings nicht kenne und auch keiner meiner Kollegen mir Auskunft darüber geben kann, ich gebe jedoch zu, daß es dieses **Doppelharz** vielleicht erst gibt, seitdem die Schwendrogerie in Nagold und Obhausen besteht.

Im übrigen möchte ich noch anfragen wer der Fachmann dieses sogenannten hochmännlichen Spezialgeschäfts für Farben und Lacke ist, und werde mein Geschäft für die Zukunft vor unläuterem Wettbewerb zu wahren wissen.
Zum Schluß glaube ich kaum, daß die, sich in Schaden versetzende Firma unser vernaemtes deutsches Volk wie Sie sich äußert mit Ihrem „Doppelharzfirmis“ reiten kann. Hiemit ist der Fall für mich erledigt.

R. Ungerer, Malermeister, Spezialgeschäft für Farben und Lacke, Nagold.

Sie erhalten einen wirklich guten und haltbaren Delfarb-Anstrich

nur aus garant. reinen **Leinölfirnis** bzw. **Delladfarben**
Jede andere Mischung von Oelen, oder sogen. **Doppelharzfirmis** gibt minderwertige Anstriche und sind deshalb 10 mal teurer als ein reiner Delfarb-Anstrich, was Ihnen jeder Fachmann zweifellos bestätigt.

Sie ersparen deshalb nur Geld, wenn Sie zu einem Anstrich garantiert reine Delfarben verwenden. Diese erhalten Sie im hochmännlichen Spezialgeschäft

K. Ungerer, Nagold
882 Telef. Nr. 4

Grosse Auswahl neuer, schöner Stickmuster

zur Weißstickerei (Loch-Richelieu-Feston), Verzierung von Kleider, Blusen, Beuteln, Hutbändern etc. vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**